

## 6. Epistolar

### Brief von Petrus Gottfried Maas an August Hermann Francke.

**Maas, Petrus Gottfried**

**Halle (Saale), [1702]**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Allen zu Gottes Ehre!  
zu Ehrenwünsche begabter Tugende hochlich geliebter  
Ihrer Professor!

[illegible]

[illegible]

17  
Wieder der Mutter, die das Gegenstück wüßte, ich sollte annehmen, daß  
die Kinder die Sprache ganz gekannt hätten. Dieser Vorwand  
selbst Herr Hoffmann, der mich einlud, wüßte ratione  
intransig, parlem anzunehmen, daß ich aber selbst concipiert  
übergeben, sagte mir, ich sollte wissen, von der gütlichen  
conjunction. Ich selbst aber habe bekanntlich mit dem Herrn  
Herrn Inspector Herrn Bilden selbst was für Communicationen  
offenlich abgemacht. Ich selbst aber nicht aus dem Geheiß  
des Bischofs unter Oben. Und die mich einlud, daß es auch  
mich geübt wüßte, was mich leid, daß ich das letztere nämlich  
die conjunction unter sich haben sollte. Und demnach habe ich, falls  
ich in willkürliche Sprache das erste einzuweisen, weil ich die Sprache  
einzelnen wüßte und mich einlud, daß nach dem andern mich einlud, daß  
mich lag mir das nicht fast an demselben, daß es auch Mangel  
dann das numerum punkt, ich schon ein 8 C) regionen  
Und die ich pro et contra in meinem Gemüthe überlegt, daß  
ich ~~der Herr Heister~~ ~~der Herr Heister~~. Da bedachte ich  
bei mir, warum der Herr Professor mich wissen sollte, was  
ich bedachte, daß es auch der Herr Professor der alle predigen könnte!  
Und das hat mich nicht 8 Tage in mich selbst gelassen. Dies  
ich selbst das Einmal einnehmen wüßte, daß das nicht  
daß, daß dieser Herr mit größerem Trogen im  
Hause ausbrachten sollte. Es sollte mich diesen Rath  
däufig vor mich selbst mir einbildungsbildern nicht Gottes Wort.  
Namen mich selbst mit allseitigen Absichten anzuzeigen, der  
Herr aber lasse die Person von mir gehen und lasse mich  
nicht mehr wissen, als was oben im Briefe steht: Allein  
zu Gottes Ehre. Ich war zwar sehr eilig, weil in mir  
und sagte nicht mehr als: Gott seinen Namen, Hofe, die  
in selbst. Und gewiß, Gottlich geliebter in dem Herrn,  
da überlege diese Lehren im Geiste mit dem Herrn.  
Ich habe nämlich Herrn Ehlmann sagen, daß der Herr  
Professor, da Herr Rath Hoffmann Herr Hoffmann  
auch dem Herrn Hoffmann vorlangt, gewarant, daß es  
zum Vortheil des Herrn selbst wüßig haben, können wir nicht  
weg geben. Und gewiß man kommt zu Herrn Heister, dann und  
Herr Heister, Herr Heister und große Arbeit, man darf sich  
dies Subject, wovon man offenbar weiß, daß es für Gott  
selbst ist, willkürlich nicht bezeugt, daß ich nicht, und  
selbst ist meine Tugend. Zu überlegen und mich in einem Min-  
ling zu überlegen. Und auch ich selbst habe mich zu finden

